

Lebensadern der Natur

Basis für Biotopverbund: Kartierung von regionalen Quellen abgeschlossen

Rottenburg. (red) Quellen stellen grundsätzlich einen wichtigen Lebensraum in der Natur dar und bilden die Schnittstelle zwischen Grund- und Oberflächenwasser. Mit den Quellbächen durchziehen sie die Landschaft wie ein Adersystem und sind daher für einen Biotopverbund unverzichtbar.

Um die Planungen der Stadt Rottenburg für einen Biotopverbund als Baustein zum „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ zu unterstützen, entschloss sich die Bund Naturschutz Ortsgruppe Rottenburg, unter der Federführung des Biologen Bernd-Jochen Lindner-Haag, die Quellen im Gemeindegebiet zu kartieren. Im Frühjahr 2021 machte man über einen Zeitungsartikel auf sich aufmerksam und konnte so insgesamt acht Personen gewinnen, die durch den Landesbund für Vogelschutz, Projektgruppe Quellen, zuerst online und dann vor Ort im Gelände geschult wurden. Seitens der Initiatoren wurde eine App für das Smartphone zur Verfügung gestellt oder es konnten händisch Papierbögen ausgefüllt werden. Das Projekt strahlte auch auf andere BN-Ortsgruppen aus, so soll dieses Jahr eine Quellkartierung in der Verwaltungsgemeinschaft Velden abgeschlossen werden.

138 Hauptquellen mit weiteren 105 Nebenquellen

Ab November 2022 sichtete Lindner-Haag alle erhobenen Daten und im Frühjahr 2023 führte er dann ergänzende Kartierungen durch. Insgesamt wurden 138 Hauptquellen



Bernd-Jochen Lindner-Haag (Mitte) überreichte sein Quellenkonzept bei der Besichtigung eines Quellbiotops an Bürgermeister Alfred Holzner und Umweltreferentin Veronika Oberpriller.

Foto: Veronika Oberpriller

mit weiteren 105 Nebenquellen kartiert und beschrieben. Um mit dieser Fülle von Daten einen Biotopverbund planen zu können, erarbeitete er ein Planungskonzept mit Vorschlägen zu vorrangigen Maßnahmen wie auch langfristigen Entwicklungsmaßnahmen. Dabei fokussierte er seine Vorschläge auf 19 Einzelquellen und neun größere Entwicklungsgebiete.

Es wurde pragmatisch vorgegangen: siedlungsnaher Bereiche wurden ausgespart, da hier Veränderungen kaum umgesetzt werden können. Einzelquellen, die sich entweder bereits in öffentlicher Hand befinden oder bei denen vorhandenen Mängel einfach zu beseitigen

sind (wie durch Öffnen einer Verrohrung oder Beseitigen einer Auffüllung), wurden bevorzugt. Die Entwicklungsgebiete bestehen aus Quellgebieten mit zahlreichen Einzelquellen mit ausreichender Schüttung und umfassen ein größeres Einzugsgebiet inklusive Vorfluter (also Fließgewässer), der in die vorgeschlagenen Entwicklungsmaßnahmen einbezogen werden soll.

Bernd-Jochen Lindner-Haag konnte sein Konzept nun kürzlich bei der Besichtigung eines hervorragend erhaltenen Quellbiotops mit mehreren offenen Quellen und einem naturnahen Teich an die Stadtverwaltung überreichen.